

**Predigtgottesdienst (2.Advent) vom 6.12.2020 um 10 Uhr und um 17 Uhr mit Taufe in der Stadtkirche Aarau/ Thema: Grosse Träume haben (Jesaia 35,3-10)/Predigt/Liturgie: Stefan Blumer/ Lektorin: Brunhild Helg/Musik: Nadia Bacchetta/Elisabeth Waldmeier (Orgel), Simone Fischer und Regula Konrad (Gesang)/ Sigrist: Samuel Negasi/ Kirchenkaffee am Morgen**

**Ablauf: 10 Uhr- Gottesdienst**

**1) Eingangsmusik:** Nadia Bacchetta (Orgel), Regula Konrad Gesang)

**2) Eingangswort:**

*Guter Gott, schenke uns – gerade in dieser ungewissen und schwierigen Zeit jetzt die Gelassenheit,*

das anzunehmen, was wir nicht ändern können.

*Gib uns neue Träume und mach' uns Mut,* das zu ändern, was wir ändern können.

*Und schenke uns Geduld und die Weisheit,* das eine vom andern zu unterscheiden.

Der Friede Gottes sei mit uns allen.

Amen

**3) Begrüssung:**

**4) Gebet:**

Du hast mich geträumt Gott,

wie ich den aufrechten Gang übe

Und niederknien lerne

Schöner, als ich jetzt bin,

glücklicher als ich mich traue. Freier als bei uns erlaubt.

Hör nicht auf mich zu träumen Gott,

ich will nicht aufhören mich zu erinnern, dass ich Dein Baum bin,

gepflanzt an den Wasserbächen des Lebens.

Amen (vgl. auch: D. Soelle)

**4) Lied I: RG 361,1,4,5: Oh Heiland reiss die Himmel auf:** Nadia Bacchetta. (Orgel), Regula Konrad (Gesang)

**5) Lesung:**

Im übrigen meine ich

Dass Gott uns das Geleit geben möge

Immerdar

Er möge uns ganz nah sein in unserer Not

Wenn wir uns im dornigen Gestrüpp der Wirklichkeit verlieren

Er möge uns von seiner großen zeitlosen Zeit

Ein paar Stunden abgeben

Und – Er kann gewiß nicht überall sein – Er möge in unsere

Stuben kommen und unsere Habseligkeiten segnen unsere

Tassen und Teller die Kanne die Zuckerdose und den

Salzstreuer die Essigflasche und den Brotkorb  
 Er möge vor allem die Kinder schützen und die Tiere  
 vor jeglicher Willkür

Ja, er möge sich zu uns an den Tisch setzen und erkennen  
 Wie sehr wir ihn alle brauchen überall  
 Auf der ganzen Welt

Er möge uns – und all den Menschen, die jetzt voller Sorge sind oder einsam oder krank –  
 immer nahe sein und bleiben  
 Am Tage und in der Nacht  
 In der großen Welt und in der kleinen Welt unseres Alltags  
 Er möge uns stärken, wenn wir endgültig von einander Abschied nehmen müssen  
 und uns in der Jugend und im Alter seine Schulter geben  
 damit wir uns von Zeit zu Zeit von Gegenwart zu Gegenwart  
 an ihn anlehnen können getröstet  
 Gestärkt und ermutigt. (Gebetspsalm: Hans Dieter Hüsch)

**6) Lied II: RG 368,1-3 Maria durch ein Dornwald ging:** Nadia Bacchetta (Orgel), Regula Konrad (Gesang)

**7) Predigttext: Jesaia 35, Verse 3-10**

Als Predigttext-Lesung hören wir einen Abschnitt aus dem Buch Jesaia, Kapitel 35, Verse 3-10 nach einer Übersetzung von Buber-Rosenzweig.

Erschlaffte Hände stärket,  
 festiget wankende Knie,  
 sprecht zu den Herzverscheuchten,  
 Seid stark,  
 fürchtet euch nimmer,  
 da, euer Gott,  
 Gerechtigkeit kommt,  
 das von Gott Gereifte,  
 er selber kommt  
 und befreit euch!

Dann werden Augen von Blinden erhellt,  
 eröffnet Ohren von Tauben,  
 dann springt wie ein Hirsch der Lahme,  
 die Zunge des Stummen jubelt.  
 Wasser brechen in der Wüste hervor  
 und Bäche in der Steppe,  
 der Samumsand wird zum Weiher,  
 das Durstige zu Wassersprudeln,  
 ein Viehlager in der Schakale Heimat,  
 ein Gehöft für Rohr und Schilf.

Eine Dammstraße wird dort sein, ein Weg,  
 Weg der Heiligung wird er gerufen,  
 nicht kann auf dem ein Makliger wandern.

Selber ER geht ihnen voran,  
dass auch Toren sich nicht verlaufen.  
Nicht wird dort ein Löwe sein,  
reißendem Tier ist er unersteigbar,  
nichts wird dort gefunden.

Gehen werden ihn die Erlösten,  
die von IHM Abgegoltenen kehren zurück,  
sie kommen nach Zion mit Jubel,  
Weltzeit-Freude ist um ihr Haupt,  
sie erlangen Wonne und Freude,  
Gram und Seufzen müssen entfliehen

**8)Musikalisches Zwischenspiel/-Lied I:** Nadia Bacchetta (Orgel), Regula Konrad (Gesang)

**9)Predigt:**

Liebe Gemeinde,

ich vermute, *im Moment sind uns allen solche grossen Träume etwas abhandengekommen...*  
unter unsern zu engen oder feuchten Masken und angesichts der schweiz-und weltweit  
steigenden Fallzahlen, den bedrohlich- ungewissen Wirtschaftsprognosen, einer Welt aus den  
Fugen und Weihnachten mit verordneten Distanzregeln und Kontaktbeschränkungen...?!

*„Nein, Träume von einer besseren Welt lohnen sich nicht,“ sind zur Zeit wahrscheinlich viele  
überzeugt. Und wir gehören vielleicht auch zu ihnen. (..)*

*Der heutige Predigttext* scheint in eine ähnliche Stimmung und Situation hinein gesprochen  
worden zu sein: Erschlaffte Hände, wankende Knie, Angst, Desillusionierung:  
*„Herzverscheucht“* nennt sie der Text.

*Zurückgekehrt aus dem babylonischen Exil hat sich die Realität als widerständig-brutal  
entpuppt, gemessen an den Träumen vom gelobten Land, wo „Milch und Honig“ fließen soll.*

*Nein, es kam alles nicht so, wie man sich das erhofft und ausgemalt hatte. Die große  
Entzauberung fand statt, die Ent-Täuschung: Und da sitzen sie nun mit wankenden Knien,  
erschlafften Händen, Herzverscheuchte.*

*(..)Ich wüsste gern mehr von den zerbrochenen Träumen jener „Herzverscheuchten damals“  
und von ihrem Umgang mit Visionen. Was waren das denn für Wünsche und Träume, die sie  
aus dem babylonischen Exil mitbrachten? Waren diese denn irgendwo auch realisierbar und  
überhaupt realisierbar? Oder waren sie eher Schlaraffenland-Illusionen?*

*Unser Text schweigt dazu. Aber er setzt angesichts von Desillusionierung, Resignation und  
Apathie weder auf Kopf-Hoch-Appelle, Durchhalteparolen noch auf nüchternen  
Pragmatismus.*

*Sondern er stellt **alte** Hoffnungsbilder **neu** vor Augen!*

*Warum?* Vielleicht weil dem Verfasser längst klar war (worauf uns heutzutage auch die „konstruktivistische Weltsicht“ aufmerksam gemacht hat...), *dass es nicht immer nur die Tatsachen selbst sind, die unsere Wirklichkeit bestimmen, sondern auch unser Blick auf sie.*

*Es gibt vieles* in unserem Leben und auf dieser Welt, das ist unabänderlich und erschütternd tragisch. *Aber viele Dinge werden auch durch die Bedeutung, die wir ihnen geben zur bestimmenden Wirklichkeit(..).* (Diese Bedeutungszuschreibung aber geschieht aus unserer Innenwelt heraus, aus unserem Repertoire gemachter Erfahrungen, Hoffnungen und ersehnter Wünsche, Phantasien.) *Deshalb ist es nicht unwichtig, was wir träumen. Deshalb* entscheidet sich am Inhalt unserer Träume häufig auch wesentlich unser Umgang mit der Realität.

*So, wie der Mensch* mittels zerstörerischer Wünsche und Phantasien *die Welt vernichten kann, so kann er sie mittels heilender Wünsche und Phantasien auch neu gestalten. Sofern er zum „Pendler/zur Pendlerin zwischen zwei Welten werden“ kann, meint Michael Ende in seinem berühmten Buch, der „Unendlichen Geschichte“:*

*"Es gibt Menschen, die können nie nach Phantasien kommen, und es gibt Menschen, die können es, aber sie bleiben immer dort. Und dann gibt es noch einige, die gehen nach Phantasien und kehren wieder zurück... Und die machen beide Welten gesund".*

Michael Ende ist also überzeugt: *Pendler zwischen Phantasie und Alltagswelt können die Welt verwandeln!*

*Sind das jetzt „die Erlösten“, die Jesaja erwähnt? Erlöst* von ihrer sie lähmenden Weltsicht *und so beflügelt* von ihren Phantasien, dass sie auch daran arbeiten und nicht aufgeben?

*(..)Aber jetzt: Welches Phantasien zeichnet unser Bibeltext?*

Mir fällt auf, in wie starken Bildern *er vom Neuwerden unserer Sinnlichkeit, vom Neuwerden unserer Wahrnehmung und Bewegungskraft redet: Wenn Gott kommt.*

*„Dann werden Augen von Blinden erhellt,  
eröffnet Ohren von Tauben,  
dann springt wie ein Hirsch der Lahme,  
die Zunge des Stummen jubelt.  
Wasser brechen in der Wüste hervor  
und Bäche in der Steppe...“*

*Menschen sehen neu, hören neu, werden neu beweglich und sprachfähig. Neue sinnliche Lebendigkeit sprudelt.* Weil Gott, die Quelle allen Lebens bisherige Wüsten zu Gärten werden lässt.

Dort, wo niemand mehr etwas erwartete, wo nur Öde, Gewalt und Gestank herrschte, grünt neues Leben. Gefahrlos können die Erlösten ihren Weg ziehen.

*Ein wunderbarer Traum, finde ich.* Mir vorzustellen, dass unsere durch Krieg, Klimaerwärmung und Corona bedrohte Welt, unsere ‚Mutter Erde, wieder frei atmen und blühen könnte. *Wir wünschten uns das alle,* dass wir und viele Menschen neu sehen und hören könnten, wir alle unsere persönlichen Vorteile und Eigeninteressen und unsere gemachten Enttäuschungen und apathischen Lähmungen mehr hinter uns lassen könnten!

*Ach ja, wäre dies doch möglich.*

Und auch was *Hilde Domin* mit wenig Worten so beschreibt:

*Wer es könnte  
die Welt hochwerfen  
dass der Wind  
hindurchfährt*

*Aber, lieber Bibeltext, möchte ich sagen und einige von Ihnen mögen jetzt vielleicht ähnlich empfinden: Du überforderst uns mit deinen Bildern und Visionen!*

(..)

*Jesaia, ja Deine Phantasien sind grossartig: Eine Neuschöpfung der Sinne, die Verwandlung von Wüsten zu Gärten, ein vor Raubtieren geschützter Weg, auf dem wir Menschen, ohne Makel, in Gerechtigkeit, Frieden und Freude miteinander unterwegs sind...?!?*

*Aber wie können wir solche grandiosen Hoffnungsbilder jetzt mit der momentanen Weltlage und unserer tagtäglichen Wirklichkeit zusammen denken, - so zusammen denken, dass es eine sinnstiftende Kraft für mich und die Menschen um uns werden kann/könnte und wir an dieser zu grossen Hoffnung nicht „irre“ werden. Oder Realität leugnend und wirklichkeitsfremd – wie viele in dieser Zeit jetzt leider..?!*

(..)

*Der Schweizer Schriftsteller Dürrenmatt schrieb einmal (Ich weiss nicht mehr genau wo...):*

*"Die Welt ist schrecklich und sinnlos... das Böse eine Tatsache, die immer vorhanden ist... die Hoffnung, ein Sinn sei hinter all' diesem Unsinn, hinter all' diesem Schrecken, vermögen nur jene zu bewahren, die dennoch lieben".*

(..)

Ja, dieser Text von Jesaia und auch von Dürrenmatt, so scheint mir – mutet uns fast Absurdes zu.

*Aber da sagt uns der Schreiber dieses Jesaiatextes: „Ihr habt etwas Wichtiges übersehen. Schau genau hin:*

*Da, euer Gott,  
Gerechtigkeit kommt,  
das von Gott Gereifte,  
er selber kommt  
und befreit euch!*

...

*Selber ER geht voran,  
dass auch Tore sich nicht verlaufen...“*

Wir sind nicht allein auf der Strecke, sagt der Text. *Schaut, Gott selber, die Quelle des Lebens geht mit.*

*Und feiern wir nicht darum Gottesdienste und hoffen im Advent, dass der „Immanuel“ – der Gott mit uns – genau in diese verstörte und verunsicherte Welt und mitten hinein in unsere vielen Fragen hineingeboren wurde und immer wieder hineingeboren werden würde...?!*

*Er, Gott – (nein DU(!), Gott)–, der DU als kleines, hilfloses Kind in einem ungeschützten,‘ notdürftigen Stall in diese (damals durch die Römer) geknechtete und unrecht- polarisierte Welt hineingeboren wurdest – und später dann vorgelebt und gezeigt hast, welche Veränderungen durch geteilte Hoffnung, gegenseitige Solidarität und Liebe möglich sind?*

Maria Magdalena, Saulus-Paulus, der ehemalige Zöllner Levi haben etwas davon erfahren...und viele, viele Menschen bis heute.

Ja, kommen wir als Christinnen und Christen nicht aus einer solchen mehr als zweitausendjährigen „Pendlerbewegung“?

Und ist es nicht genau das, was Kirche ausmacht, was jemand einmal so auf eine ‚Kurzformel‘ gebracht hat:

*Kirche bedeutet: Ich bin nicht allein mit meinen Sorgen. Und Kirche bedeutet auch: Ich bin nicht allein mit meinen Hoffnungen..*

Und wenn *mir* diese schwierige Coronazeit jetzt vielleicht etwas deutlicher gezeigt hat, dann diese *drei Dinge*:

1. ...dass wir alle aufeinander angewiesen sind: Jugendliche und alte Menschen. Erfolgreiche und Betroffene. Leistungsstarke und Pflegeabhängige. Gutverdiener und Sozialzügler.
2. ...dass *diese Liebe*, (von der Friedrich Dürrenmatt schreibt und die uns allen von Gott verheissen ist, die uns nicht verzweifeln und uns „Herzverscheuchte“ wieder hoffen und träumen lässt), *in gewissen Zeiten eigentlich sehr konkret und einfach ist*: z.B. Ich halte mich an die Schutzmassnahmen und schütze und respektiere damit mich und die andern.
3. ...und auch, dass (wie geteiltes Leid erträglicher wird und geteilte Freude sich verdoppeln kann) *auch unsere Wünsche, Visionen und Hoffnungen grösser werden, wenn wir miteinander träumen* und zusammen davon singen und *einander davon erzählen. Wie Jesaja damals.*

*Oder ich Ihnen heute:*

### **Der Traum des Hasen** (vgl. Peter Spangenberg/Armut und Demut führen in den Himmel S.114ff)

*Ein Hase* war weit in der Welt herumgekommen, hatte viel gesehen und erlebt und war schliesslich heimgekehrt an den Waldrand, den er so sehr liebte.

Dort legte er sich nieder, schlief ein und begann bald zu träumen: Und was sah er? Er sah, wie *die diebische Elster* so ganz aus freien Stücken alles zurückgab, was sie gestohlen hatte. (..)Er sah auch, wie *der Fuchs* ehrlich mit dem Raben um den Käse handelte, nicht wie damals, als er ihn betrog. Es war ein schönes Bild, wie die beiden Erbfeinde so friedlich

miteinander redeten. *Dann sah er, wie der Geier nicht mehr wartete, bis ein Tier erledigt war.*

Er meinte im Traum zu träumen, wie die Geier sich um ein verwundetes Tier kümmerten, bis es wieder laufen konnte. Er sah auch, wie der Wolf die Ziegen schützte, Acht gab, dass niemand ihnen Böses tat. (*..Was war nur geschehen? War die Welt plötzlich neu geworden oder ganz alt? So sah er wie die Schlangen aufhörten, ihre Opfer zu erwürgen, stattdessen boten sie sich den Unkundigen an einen Weg durchs Dickicht zu finden... Nicht zu fassen, diese Wandlung.*

*Da erwachte der Hase plötzlich, griff neben sich – und da hatte ihm die Elster seinen Schmuck gestohlen. Er sah gerade noch wie der Fuchs den Raben verspeiste, und in grosser Entfernung gewährte er die grausigen Geier. Am Rande der Koppel schlich der gefräßige Wolf und stellte den Ziegen nach. Eine Schlange würgte gerade ein kleines Schwein herunter...*

*Da erschrak der Hase und war riesig enttäuscht.*

Da raschelte es neben ihm und ein zweiter Hase tauchte auf.

„Du,“ sagte der, „ich habe geträumt, dass Frieden auf der Welt ist.“ „Und ich,“ sagte der andere, „habe dasselbe geträumt. Ist das nicht herrlich?! Jetzt sind wir schon zwei.“(*..*)

(*..*)

*Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unser Verstehen und Seine Liebe, die stärker ist als alle Unsicherheit, Ungerechtigkeit und alles Unvermögen, belebe unsere Träume und bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unseren Herrn, der zu uns gekommen ist, zu uns kommen wird und schon da ist.*

*...Und der uns doch versprochen hat, dass er unser „Immanuel“, unser „Gott – mit – uns“ sein wird. Mit uns dabei in dieser Welt, „wo zwei oder drei versammelt sind“... AMEN*

**10) Musikalisches Zwischenspiel/-Lied II:** Nadia Bacchetta (Orgel), Regula Konrad (Gesang)

### **11) Fürbitten:**

Du Gott weißt, was wir brauchen:

Ein grosses Ohr, in das wir unsere Nöte flüstern können.

Ein kräftiges Feuer, das Schuldscheine verbrennt.

Und Deine Güte, die unsere Zuversicht stärkt.

Wir danken Dir, dass Du uns allen entgegenkommst. Und schon da bist.

In einer *Zeit der Stille* denken wir jetzt an all das, was uns im Moment belastet und an die Menschen in unserer Nähe und in dieser weiten Welt, welche Deine Kraft und Hoffnung besonders nötig haben.

...

Danke, guter Gott, dass Du uns hörst und hilft.  
Amen

**12) Lied III: RG 353: Von guten Mächten:** Nadia Bacchetta (Orgel), Regula Konrad (Gesang) 2x

**13) Abkündigung:**

Gott verheisst uns:

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht Gott, dein Erbarmer. Amen.

**ORGELSPIEL**

**14) Info:** Einladung zum Kirchenkaffee /2. Gottesdienst mit Taufe um 17h/**Kollekte:** Entlastungsdienste Aargau/ **Dank:** an alle Beteiligten

**15) Unser Vater**

**16) Segen:**

Der Gott des Weges  
segne euch.

*Er sei der Traum  
der Sehnsucht zeugt,  
die Kraft,  
die die Entscheidungen trifft,  
das Vertrauen,  
das in euch wächst.*

*Gott segne eure Aufbrüche und Neuanfänge,  
er behüte, was ihr zurücklassen müsst,  
er begleite euch bei jedem neuen Schritt  
und schenke, dass ihr fröhlich weiterzieht,  
wohin eurer Weg euch auch führt.*

Gott sei mit euch, immer und allezeit!

Mit Seiner Kraft, mit Seiner Güte und Seinem Frieden.

Amen.

**15) Ausgangsmusik: Orgel/Gesang:** Nadia Bacchetta (Orgel), Regula Konrad (Gesang)

## Ablauf: 17 Uhr- Gottesdienst mit Taufe

**1) Eingangsmusik:** Elisabeth Waldmeier (Orgel), Simone Fischer (Gesang)

### **2) Eingangswort: Stefan**

*(Gott, was wir zum Leben brauchen:*

*Guter Gott, schenke uns – gerade in dieser ungewissen und schwierigen Zeit jetzt die Gelassenheit,*

*das anzunehmen, was wir nicht ändern können.*

*Gib uns neue Träume und mach' uns Mut, das zu ändern, was wir ändern können.*

*Und schenke uns Geduld und die Weisheit, das eine vom andern zu unterscheiden.*

Der Friede Gottes sei mit uns allen.

Amen

### **3) Begrüssung: Stefan (Mundart?)**

*Ich begrüsse Sie herzlich zum heutigen Gottesdienst am 2. Advent. Wir freuen uns, dass Ihr, Anna und Domenico Parini-Schmid, heute Euren dritten Buben **Elia Malik** zur Taufe bringt. Seine beiden grossen Brüder heissen *Valentino und Arael*. Seine beiden Cousins: Pablo und Mteo. **Gotte und Götti sind:** Eva Bielsler und Stefan Wehrli. Seid willkommen als Tauffamilie.*

Wir wollen uns in diesem Gottesdienst Zeit nehmen für uns, für das, was uns im Moment beglückt oder bedrückt, wir wollen uns ansprechen lassen von Gott, ablegen, was zu schwer ist und ihn bitten, unsere Zuversicht zu stärken.

Wir erheben uns zum *Gebet*. (Wenn es Ihnen möglich ist.)

### **4) Gebet: (s.o.)**

**5) Lied I: RG 361,1,4,5: Oh Heiland reiss die Himmel auf:** Elisabeth W. (Orgel), Simone Fischer

### **6) Taufansprache:**

Liebi Anna, liebe Domenico, liebi Eva und Stefan, liebi Tauffamilie, liebi Gmeind, immer im Dezämber wird dr *Tag vo de Menscherächt* gfiirt.

*D'Taufi isch au e sone Erinnerungstag.*

*Mir füire, dass mir Mensche Gott „rächt“ sin. (Nid erscht wenn mir gross und stark und erfolgreich oder fromm sin, sondern scho vo ganz am Afang a.) Mir erinnere uns, dass – vo Gott här – jede Mensch, jedes Kind, jede Jugendliche, jede Erwachsene, jede alte Mensch uf dere Wält *Rächt* het: s'Rächt uf Respäkt, s'Rächt uf Gedanke-, Gwüssens- und Religionsfreiheit, s'Rächt uf Liebi und Verständnis.)*

Und wenn mir hüt in däm Adväntsgottesdienst dr Elia Malik taufe, *erinnere mir enand*, dass Gott sälber Mensch worde isch und als verletzligs und bedürftigs Buschi (Kind) in d'Unsicherheite und s'Schwirige vo dere Wält kho isch...

...aber mit ere grosse Hoffnig für alli Mensche und für die Wält.

*In däm alte schöne (und für uns hüt vilicht au e bizz fremde) Adväntslied, wo mir nochhär wärde ghöre – zuegsunge bikömme – kunnt öppis vo dere Hoffnig zum Usdruck. (vgl. Dornen können Rosen tragen S.386/TaufGoDi 171200)*

Maria durch den Dornwald ging  
Der hat in sieben Jahren kein Laub getragen.

Was trug Maria unter ihrem Herzen?  
Ein kleines Kindlein ohne Schmerzen.

Als das Kindlein durch den Wald getragen,  
*haben die Dornen Rosen getragen.*

Jo, Dir händ bi unserem offene und schöne Gspröch verzellt, dass Euch in dene letschte Mönat s' Läbe ammigs genau eso vorkho isch... (mit em Umbau vom Hus, de drei Kinder und Eure beide aschpruchsvolle Brüef...)

Und in dere dere ver-ruggte, verunsichernde Corona-Zyt hän au vili vo uns s' Gfühl, s' Läbe sig wie „dä „stacheligi Dornewald, wo kei Laub treit...“.

Und wenn mir im Momänt für uns und für unseri Kinder *in die Wält useluege*, denn het si in Vilem meh Ähnlichkeit mit emene sone Dickicht als mitemene schöne Garte, wo mir unsere Kinder wurde wünsche.

*Aber das Lied redet au vo däm gschänggte Läbe, wo nid numme in dr Maria damals, sondern in jedere Mueter, in jedem Mensch (!) isch... E schöpferischi Läbenskraft, e Vertraue, öppis, wo Gott in jede Mensch ineglegt het!*

*Und s' Lied seit uns, macht uns Muet: Wenn mir in dere Kraft, dere Verbundeheit mit uns und mit däm Vertraue durch dä dornigi Wald versueche z' laufe, wärde mir erläbe, dass sich dä Wald verwandelt, dass „Rose ufbräche“.*

*Unseri chrischtligi **Taufi isch wiene Verspräche vo Gott** – an Euch als Eltere, Gotte und Götti, die Kinder und uns alli:*

„Im Dickicht der Täuschung wirst du die Wahrheit entdecken.  
In der unverständlichen Dunkelheit leuchtet dir ein Licht.  
In der grundlosen Tiefe trägt dich das Leben.  
Und am Ende deines Lebens wirst du sehen, dass auch an den Dornen *deines* Lebens Rosen aufgegangen sind.“

**6)RG 368,1-3 Maria durch den Dornwald ging:** Elisabeth W. (Orgel), Simone Fischer

Mir ghöre e Taufgebät, wo mir alli aber au igeschlosse sin:

**7) Taufgebet:**

*Gott, Du weißt, wie verschieden die Menschen sind:*

Kinder sind eigenwillig,

Kinder brauchen Verständnis,

Kinder sind streitsüchtig,

Kinder haben Angst.

Kinder sind sehr verschieden...

Umarme sie alle und beschütze sie!

Und umarme und beschütze jetzt besonders Elia und alle Kinder in diesem Gottesdienst.

*Gott, Du weißt, wie verschieden die Menschen sind:*

Eltern sind fleissig,

Eltern sind müde, Eltern haben keine Zeit,

Eltern sind zärtlich,

Eltern sind sehr verschieden.

Umarme sie alle und beschütze sie und umarme und beschütze jetzt besonders Anna und Domenico, Eva und Stefan und alle Grosseltern.

*Gott, Du weißt, wie verschieden die Menschen sind:*

Manchmal sind sie streng,

manchmal helfen sie gern,

manchmal freuen sie sich und manchmal ärgern sie sich masslos,

manchmal sind sie tüchtig und manchmal

abgelöscht.

Die Menschen sind sehr verschieden...

Umarme sie alle und beschütze sie.

*Gott, Du weißt,*

*wie verschieden die Menschen sind:*

Kinder und Erwachsene,

Erfolgreiche und Enttäuschte,

Reiche und Arme,

Schweizer und Ausländer,

Berufstätige und Arbeitslose,

Gesunde und Kranke,

Gelangweilte und Tüchtige,

Drückeberger und Angsthasen,

*Menschen und Menschen,*

*Ja, wir Deine Menschen sind sehr verschieden...*

*Umarme uns alle und beschütze uns.*

### **8) Taufversprechen:**

Fürs Taufversprüche bitt ich Euch als Eltere, Gotte und Götti ufzstoh. Au Si als Gmeind: als Zeiche, dass Si hinter em Elia und sine Eltere wänn stoh.

#### **Taufversprechen:**

Liebi Anna und Domenico, liebi Eva und Stefan, liebi Grosseltere, liebi Gmeind, möchte Dir, dass dr Elia chrischtlig tauft wird und so ufgnoh wird in die chrischtligi Gmeind. Wänn Dir durch Euer Rede und Handle mitzhälfe, dass är in sim Läbe e Sinn und öppis vo dr Geborgeheit und dr Kraft vo Gott kha endecke und sin Dir parat, ihm Euri Liebi au denn no z'bewahre, wenn är Euch sött enttüsche und si eigene, eigewillige Wäg ischloh,

so saget bitte JO

>Gotte trägt Kind

>Eingiessen: Wasser (Taufbecken): Anna

>Kinder kommen mit nach vorne (Osterkerzli)

**9)TAUFE: >Stefan mit Maske!**

Dini Eltere hän Dir dr Name **Elia Malik** geh. Und si möchte, dass dr Name vo Gott söll über Dim Läbe stoh.

Dorum....

Ich tauf Di uf dr Name vo Gott, Är isch wiene  
verständnisvolle Vater und Mueter

Ich tauf Di uf dr Name vo Jesus Christus. Är isch Di  
Brueder, wo Dir in Dim Läbe wird vorahgo.

Ich tauf Di uf dr Name vom Heilige Geischt,  
Är isch d'Kraft in Dir, wo Dir immer wider hilft hoffe und  
vertraue.

**Taufspruch:** Dini Eltere hän Dir als Taufspruch vom Psalm 73, d'Värs 23-24 inere  
Munartübersetzig usgsuecht:

Vo jez aa ghöri zu der. Du hesch mi sälber bi de Händ gnoh und hebschmi. Du füehrsch mi uf  
mim Wäg. Denn chunnts guet use.

Nach Psalm 73,23 und 24

**Taufkerze: >Vater/Domenico**

**>alle Kinder: Osterkerzli (als Tauferinnerung)**

Und vo däm Liecht, wo mir enand sölle witergeh, damit d'Liebi und Hoffnig vo Gott unseri  
Läbe kha häll mache.....möchte mir au Dir witergeh:

*Jesus Christus seit:* Ich bi s'Liecht vo dr Wält, wo au im Dunkle lüchtet.

"Empfange das Licht Christi."

"Werde, was Du bist...ein Kind Gottes."

**Segen:**

*Gottes Güte wecke euch am Morgen.*

*Seine Herzlichkeit begleite euch durch den Tag.*

*Seine Liebe lasse er euch entdecken durch Menschen in eurer Nähe.*

*Er gebe euch einen langen Atem, Gelassenheit und Geduld mit Euch selber und immer wieder  
Mut zum Weitergehen*

*Und am Ende des Tages und in der Nacht behüte er euch in seinem Frieden.(sb)*

>Übergabe Taufschein/ Engelbüchlein und **Nicholas Allan „Als Jesus frei machte“**

**10) Lied III: RG 353 Von guten Mächten:** Elisabeth Waldmeier (Orgel), Simone Fischer  
(Gesang)

>**Auszug der Kinder** (begleitet)>**Zinne:**

**11)Predigttext: Jesaia 35, Verse 3-10 (s.o.)**

**12)Musikalisches Zwischenspiel/-Lied I:** Elisabeth Waldmeier (Orgel)

**13)Predigt: (s.o.)**

**14) Musikalisches Zwischenspiel/-Lied II:** Elisabeth Waldmeier (Orgel)  
>**Samuel: Kinder holen in der Zinne**

**16) Abkündigung: (s.o.)**  
**ORGELSPIEL**

**17) Info:** Einladung zum Kirchenkaffee/ klingender Adventskalender/**Kollekte:**  
Entlastungsdienste Aargau/ **Dank:** an alle Beteiligten  
>**Taufbaum!**

**18) Unser Vater**

**19) Segen: Stefan**

**20) Ausgangsmusik: Elisabeth Waldmeier (Orgel)**